



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Andreas Krahl, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Eva Lettenbauer, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Markus (Tessa) Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Wissenschaftliche Untermauerung in der professionellen Pflege III: Förderprogramm als Anschlag

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Konzept zur Förderung von Studierenden der Pflegewissenschaften zu entwickeln und dem Landtag vorzulegen.

Damit soll einerseits mit Etablierung dieses neuen Studiengangs die Bewerberinnen- bzw. Bewerberzahl erhöht und andererseits finanzielle Unterstützung für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber geschaffen werden.

Begründung:

Das Image von Pflegeberufen unterliegt immer noch dem eines Hilfe-Assistenzberufes. Steigende und sich wandelnde Anforderungen in der pflegerischen Versorgung, ob von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen, bedürfen eines neuen Zugangs zur Problemanalyse und Lösungsfindung und das auf Augenhöhe mit anderen medizinischen Berufen. Herausforderungen, wie der demografische Wandel, die Zunahme chronischer Erkrankungen und Multimorbidität, der technische Fortschritt und daraus folgende neue Diagnose- und Therapiemöglichkeiten sowie die rasante Entwicklung der Digitalisierung nehmen enormen Einfluss auf den Versorgungsprozess. Hinzu kommt der steigende Versorgungsbedarf im ambulanten/häuslichen Sektor. Neue Konzepte, die Kenntnisse im Umgang technischer Assistenzsysteme und die interdisziplinäre Zusammenarbeit unumgänglich machen, erfordern zunehmend kommunikative und pädagogische Kompetenzen, gesundheitssystematische Fähigkeiten ebenso im Hinblick auf betriebswirtschaftliche Vorgaben aller Einrichtungen im Gesundheitssektor.

Ein Förderprogramm kann in besonderem Maße dazu beitragen, die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber zu erhöhen. Das Förderprogramm soll den (neuen) Studiengang ankurbeln. Nicht nur die finanzielle Unterstützung soll dabei im Vordergrund stehen, sondern ebenso sollen potenzielle Bewerberinnen und Bewerber von bestehenden Netzwerken oder von zusätzlichen Förderangeboten wie Praktika oder Informationsveranstaltungen profitieren. Es existieren unterschiedliche Konzepte und Unterstützungsprogramme, getragen von Stiftungen, privaten Förderern, Hochschulen, Bund und Länder. In Bayern hat die Staatsregierung bspw. ein Förderprogramm für Medizinstudierende beschlossen. Mit der Möglichkeit, zusätzlich zu den drei Jahren Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. -fachmann eine akademische Laufbahn z. B. in der Forschung einzuschlagen, wollen wir eine Anschlagfinanzierung bieten und zukunftsgerichtet die berufliche Sackgasse in der Pflege auflösen. Die drei Jahre der Pflegeausbildung werden oft auch als Sprungbrett von angehenden Medizinstudentinnen und -studenten verwendet, teils um Wartesemester für das Studium zu sammeln. Diesen Menschen wollen wir

auch eine akademische Laufbahn in den Pflegewissenschaften bieten. Hinzu kommt, dass in der internationalen und europäischen Anschlussfähigkeit große Chancen liegen, die Attraktivität des Berufes und gesellschaftliche Anerkennung des systemrelevanten Berufes Pflege zu erhöhen. Die Ausbildung von wissenschaftlichem Nachwuchs in der Pflege und die Neuausrichtung innerhalb des Berufsstandes können auch dazu beitragen, die Interessentinnen und Interessenten aus den unterschiedlichsten Fachbereichen zu erhöhen.